

Mediengeschichten

Fundstück

gefunden von Karl Riha (Siegen)

Erich Maul: „In’s Kino geh’! Stell’s Fernseh’ aa”

Zuletzt waren es Gegenwarts-Autoren wie H.C. Artmann und Ernst Jandl, die Anleihen beim lokalen, in diesem Fall also beim Wienerischen Dialekt machten, um ihn mit spezifischen Tendenzen der Moderne zu verquicken. Wenn dazu noch das Genre der ‚Moritat‘ kam, konnten auf diese Weise skurril-surrealistische Gebilde entstehen: so zum Beispiel der Fall unter dem programmatischen Titel ‚med ana schwoazzn dintn‘ in folgende Richtung:

I bin a ringlgschbüübsizza
 und hob scho sim weiwa daschlong
 und eanere gebeina
 untan schlofzimabon fagrom .

Mir liegt als antiquarischer Zufallsfund eine 1966 erschienene, von Waldemar Kramer herausgegebene Anthologie mit dem Titel *Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung* vor, die auf ihre Art belegt, dass auch auf diesem hessischen Terrain lokal eingefärbte Sprache nicht nur historisch, sondern bis in die unmittelbare Gegenwart beobachtet werden kann. In diesem Zusammenhang verblüfft es dann nicht, dass auch und gerade ganz moderne Zivilisationsphänomene wie Film und Fernsehen in die Sprachbeobachtung des Dialekts gehoben werden, so aus der Feder Erich Mauls in einem bis dahin unveröffentlichten Text unter dem Titel „Reklame“:

Der Duft der weiten Welt is da,
 raach ‚Jodler-Zigarette‘!
 Dein Kopp duh mit ‚Kleopatra‘
 fer’n Haarwuchs immer fette!

Ei Dunnerkeil un zugenäht,
sin die dann noch ze rette?
Des geht Der grad de ganze Dag,
als wenn mer'n Vogel hätte!

In's Kino geh'! Stell's Fernseh' aa;
es is deselwe Schwindel:
Die Schuh, die putzt mer mit ‚Blankan‘;
mit ‚Kackack‘ wäscht mer Windel!

Waldemar Kramer (Hg.): Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung. Frankfurt a. M.: Verlag von Waldemar Kramer 1966, S. 569 ff.